

# Bei--sung

## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 11. August.

### I n l a n d.

Posen den 10. August. Unser verehrte Herr Ober-Präsident hat heute seine Wadereise nach Marienbad angetreten.

Berlin den 7. August. Se. Majestät der König haben dem zu Kreuzburg in Ostpreußen stationirten Gendarmen *Milde* und dem Bauernwirth *Bressen* zu Dollstädt das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruhet.

Der bisherige Repetent bei dem katholisch-theologischen Konviktorium der Universität zu Bonn, Dr. Johann Balzer, ist zum außerordentlichen Professor in der katholisch-theologischen Fakultät der Universität zu Breslau ernannt worden.

Se. Excell. der wirkl. Geheime Rath, Freiherr Alexander von Humboldt, sind von Telpitz hier angekommen.

Se. Exc. der K. Baier. wirkl. Geheime Rath, Kämmerer, außerordentl. Gesandte und bevollm. Minister am hiesigen Hofe, Graf v. Luxburg, ist nach Hamburg von hier abgegangen.

### A u s l a n d.

#### F r a n k r e i c h.

Der *Moniteur* vom 29. und 30. Juli enthält folgende Bekanntmachung:

### „Provisorische Regierung.

Die in Paris anwesenden Deputirten haben zusammentreten müssen, um den ersten Gefahren vorzubeugen, welche die Sicherheit der Personen und des Eigenthums bedrohten. Es ist eine Commission ernannt worden, um, in Ermangelung jeder regelmäßigen Organisation, über das Interesse Aller zu wachen. Diese Commission besteht aus den Herren Audry de Puyravault, Graf Gerard, Jacques Lafitte, Graf von Lobau, Mauguin, Odier, Casimir Perrier und von Schonen. \*) Der General Lafayette ist Oberbefehlshaber der National-Garde. Die National-Garde ist auf allen Punkten Meister von Paris" (\*\*).

\*) Sämmtlich neugewählte Mitglieder der Deputirten-Kammer.

\*\*\*) Obiges Publikandum ist in Metz auf folgende Weise bekannt gemacht worden: „Der die dritte Militair-Division befehligende General-Lieutenant, der Präfekt des Mosel-Departements und der Maire der Stadt Metz beeilen sich, den Inhalt des durch den heutigen Courier eingegangenen *Moniteurs* vom 29sten d. M. zur Kenntniß ihrer Mitbürger zu bringen. (Hier folgt die Bekanntmachung der provisorischen Regierung.) Sie rechnen auf die National-Garde und auf den Geist der Ordnung, der die Bewohner dieser Stadt in hohem Grade charakterisirt, und hoffen deshalb, daß die Anse

## Proklamation.

Paris den 29. Juli.

Meine werthen Mitbürger und tapfern Kriegsgesöhrteten! Das Zutrauen des Pariser Volks beruft mich noch einmal zum Ober-Befehl über seine öffentliche Macht. Ich habe mit Ergebenheit und mit Freude die mir anvertrauten Pflichten übernommen, und wie im Jahre 1789 fühle ich mich stark durch den Beifall meiner heute in Paris versammelten ehrenwerthen Kollegen. Ich lege kein Glaubensbekenntniß ab; meine Gesinnungen sind bekannt. Das Betragen der Einwohner von Paris in diesen letzten Prüfungs-Tagen macht mich stolzer als je auf den Vorzug, an ihrer Spitze zu stehen. Die Freiheit wird siegen, oder wir fallen vereint. Es lebe die Freiheit! Es lebe das Vaterland!

(gez.) Lafayette.

Diesen Abend (den 29.) haben die Einwohner vor allen Fenstern ihrer Wohnungen Lichter aufgestellt, um dadurch die Straßen-Laternen zu ersetzen; die Straßen gewähren den Anblick der glänzendsten Illumination Dies ist zugleich ein Mittel, die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Privat Schreiben aus Paris vom 30. Juli: „Mit Ausnahme zweier Regimenter, die sich dem provisorischen Gouvernement unterworfen haben, befindet sich auch nicht ein Soldat mehr in Paris. Die bewaffnete Macht besteht lediglich aus der National-Garde, unter dem Oberbefehl des Hrn. v. Lafayette; sie hält den Louvre und die Tuilleries besetzt und sorgt für die Aufrechthaltung der Ruhe.“ „Herr Bavoux (Deputirter des 7. Pariser Bez.) ist zum Polizei-Präfekten ernannt worden.“

Paris den 31. Juli. Der Messenger des Chambers enthält nächst den oben gegebenen Aktenstücken noch folgende, zum Theil aus dem Moniteur vom 31. entnommene Nachrichten:

Die provisorische Regierung hat folgendes Ministerium zusammengesezt: Minister des öffentlichen Unterrichts, Herr Guizot; See-Minister, der Vice-

nicht werde gestört werden. Alles, was zur Kenntniß der Behörden gelangen wird, soll unverzüglich bekannt gemacht werden.“

Nez, 31. Juli 1830.

Der General-Lieutenant Graf Villate.

Der Präfekt von Vendeuve.

Der Maire Turmel.

Admiral Truguet; Kriegs-Minister, der General Gerard; Minister der auswärtigen Angelegenheiten, der Graf Sebastiani; Finanz-Minister, der Baron Louis; Groß-Siegelbewahrer, Herr Dupin d. Aelt., Minister des Innern, der Herzog von Broglie. Hr. Alexander de Laborde ist zum Präfekten des Seine-Departements ernannt worden.

Ämlichen Nachrichten aus Rouen zufolge, wird die Königl. Autorität dort nicht mehr anerkannt; es ist daselbst eine Volks-Regierung eingesetzt worden. Der Präfekt des Departements der niedern Seine, Graf v. Murat, und der Maire von Rouen, Herr v. Martinville, haben (dem Mess. d. Chamb. zufolge) die Flucht ergriffen.

## Tageßbefehl.

Donnerstag, den 29. Juli, 3 Uhr Nachmittags.

Die Behörde, welche die Charte, worauf sie sich gründete, zerrissen hat, hat sich selbst den Stab gebrochen; sie hat alle ihre Stellungen aufgegeben; die guten Bürger haben nur noch ihren Muth und ihr Gewissen um Rath zu fragen. Das Volk hat die Waffen ergriffen; es hat die Ordnung aufrecht erhalten und steht im Begriff, alle seine Rechte wieder zu erobern; von allen Seiten verlangt man aber eine Organisation. Um diese zu geben, werden 1) die in Paris befindlichen Deputirten der Departements ersucht, sich sofort nach dem Rathhause, das der Mittelpunkt der Organisation wird, zu verfügen, um über die zu ergreifenden Maßregeln zu berathschlagen; 2) sollen die Maires von Paris sich augenblicklich nach ihren resp. Mairien begeben, um daselbst die Instruktionen abzuwarten, die man ihnen zur Aufrechthaltung der Ordnung, so wie zur Vertheidigung der Personen und des Eigenthums, ertheilen wird; 3) jeder Maire hat einen seiner Adjunkten nach dem Rathhause zu schicken, um daselbst eine Commission zur Berathung des Besten der Hauptstadt zu bilden; 4) die Mitglieder der definitiven Bureaus der Pariser Kollegien bei den letzten Wahlen sollen sich an den Hauptorten ihrer resp. Mairien versammeln, um neben diesen einen permanenten Rath zu bilden; 5) die Pariser Deputirten werden ganz besonders, im Namen der Pflichten, die das Mandat ihrer Mitbürger ihnen auferlegt, ersucht, sich unverzüglich nach dem Rathhause zu verfügen; 6) alle Präfektur-Beamte werden aufgefordert, sich auf ihre Posten zu begeben, um die Befehle der Behörde zu vollziehen; 7) die Legionen der National-Garde haben sich in ihren resp. Beziren

ken zu versammeln, um durch die gewohnten Mit-  
tel Personen und Eigenthum zu beschützen.

Für die provisorische Regierung.  
(gez.) J. Baud.

Im Rathhause, 29. Juli 1830.

Auf Befehl des General Dubourg.  
(gez.) Der Oberst Zimmer.

### Städtische Commission.

Paris, den 30. Juli 1830.

Die Freiheit hat für immer gesiegt; die Bürger von Paris haben sie durch ihren Muth wieder er-  
rungen, wie ihre Väter sie vor 41 Jahren gegrün-  
det hatten. Eine ausführlichere Relation von den  
Großthaten zu geben, die den gestrigen Tag bezeich-  
neten, ist in diesem Augenblicke unmöglich; nur  
einige Resultate lassen sich heute herausheben. Nach  
einem sehr hitzigen Angriffe sind die Tuilleries in die  
Hände der Bürger gefallen; sie sind nicht geplün-  
dert worden; das Louvre, die Mairien, die Kasern-  
en, die gesammte Stadt sind von der National-  
Garde besetzt. Die dreifarbige Fahne weht auf  
sämmlichen Gebäuden. Eine städtische Commis-  
sion, die den Auftrag hat, über Alles zu wachen,  
was das Beste der Hauptstadt betrifft, ist auf dem  
Rathhause versammelt. Die Deputirten sind schon  
mehrmals zusammengetreten; noch heute berathen  
sie sich in ihrem gewöhnlichen Sitzungssaale. Der  
Baron Louis ist zum provisorischen Commissair im  
Finanz-Ministerium ernannt worden. Der Graf  
Alexander de Laborde ist provisorischer Präfeldt des  
Seine-Departements. Herr Bavoux ist provisorischer  
Polizei-Präfeldt. Herr Charvel ist provisorischer  
General-Post-Direktor. Morgen wird die  
Hauptstadt organisirt seyn. Die städtische Commis-  
sion besteht aus den Herren Jacq. Lafitte, Cas. Per-  
rier, Graf v. Lobau, v. Schonen, Audry de Puy-  
rabault und Mauguin.

### Deputirtenkammer.

Unter dieser Ueberschrift giebt der Messenger den  
nachstehenden Auszug aus dem Protokolle der ge-  
strigen Sitzung dieser Kammer: „Der gegenwärtige  
in Paris befindliche Verein von Deputirten hat ge-  
glaubt, daß es dringend notwendig sei, Se. Kö-  
nigl. Hoh. den Herzog von Orleans zu bitten, daß  
er sich nach der Hauptstadt begeben, um das Amt  
eines Statthalters des Königreichs zu übernehmen,  
und ihm den Wunsch zu erkennen zu geben, daß er

die National-Farben beibehalte. Der gedachte Ver-  
ein hat überdies die Nothwendigkeit erkannt, sich in  
der nächsten Session der Kammern vor Allen damit  
zu beschäftigen, dem Lande die zur vollständigen  
Ausführung der Charte unerläßlichen Bürgschaften  
zuzusichern. Vor ihrer Trennung erließen die De-  
putirten noch eine Dank-Adresse an die Bevölkerung  
von Paris. Paris den 30. Juli 1830.

(Folgen die Unterschriften.)“

„Ueber dasjenige, bemerkt der Messenger, was  
sich sonst in der eben erwähnten Sitzung der Depu-  
tirten zugetragen, hat man äußerlich Folgendes  
vernommen. Zuerst soll der General Gerard der  
Versammlung eröffnet haben, daß der Dauphin an  
demselben Tage (30.) Morgens ein Corps von 10,000  
Mann bei St. Cloud gemustert und dasselbe, jedoch  
vergeblich, aufgefordert habe, einen neuen Angriff  
auf die Hauptstadt zu machen. Sodann hätte der  
Pair Graf v. Sussy den Deputirten drei aus St.  
Cloud vom 29. datirte und von dem Könige unter-  
zeichnete Verordnungen mitgetheilt, wodurch die frü-  
heren vom 25. zurückgenommen worden wären,  
während eine vierte Verordnung den Herzog v. Mor-  
temart zum Präsidenten des Minister-Rathes und  
die Herren Gerard, Cas. Perrier, Broglie und Du-  
pin d. Aelt. zu Ministern ernannt hätte. Es hieß  
ferner, daß die Kammer eine Commission von fünf  
Mitgliedern ernannt habe, um sich mit der Pair-  
kammer in Verbindung zu setzen, so wie daß man  
eine Deputation von 12 Mitgliedern an den Her-  
zog von Orleans abgefertigt habe, um ihn von sei-  
ner Ernennung zum Statthalter des Königreichs in  
Kenntniß zu setzen. Herr Bassal hätte demnächst  
den Vorschlag gemacht, die seit 15 Jahren einge-  
führte weiße Kolarde durch die National-Farben zu  
ersetzen, und dieser Vorschlag wäre einstimmig an-  
genommen worden.“

An einer andern Stelle meldet der Messenger:  
„Der Kanzler von Frankreich, Marquis von Pa-  
sfioret, der Groß-Keserendar, Hr. Semonville, und  
der Pair Graf von Ugout, begaben sich gestern  
nach dem Rathhause und zeigten an, daß der Kö-  
nig, der sich fortwährend in St. Cloud befindet,  
den Herzog von Mortemart zum Präsidenten des  
Minister-Rathes ernannt habe und bereit sei, ein  
Ministerium nach der Wahl der provisorischen Re-  
gierung anzunehmen. Ueber die Antwort dieser  
Lehtern verlautet zur Zeit noch nichts.“

Das Journal des Débats vom 29. Abends meldet:  
„Gestern begab sich ein aus dem General Gerard,

dem Grafen von Lobau, den Herren Lafitte, Casimir Perrier und Mauguin bestehender Verein von Deputirten, unter dem Gewehrfeuer, zum Marschall Herzog von Ragusa, Herr Lafitte führte das Wort; er stellte dem Marschall lebhaft den beklagenswerthen Zustand der Hauptstadt vor, erinnerte an das von allen Seiten fließende Blut, an das wie in einer mit Sturm genommenen Stadt wiederhallende Musketenfeuer und machte ihn, im Namen der versammelten Deputirten Frankreichs, für die verhängnißvollen Folgen eines so traurigen Ereignisses verantwortlich. Der Marschall erwiderte: „Die militärische Ehre ist der Gehorsam.“ — „Und die bürgerliche Ehre“, entgegnete Herr Lafitte, „erheischt, daß man die Bürger nicht ermorde!“ — Der Marschall fragte hierauf: „Aber, meine Herren, welches sind die Bedingungen, die Sie vorschlagen?“ — „Ohne uns einen zu großen Einfluß zuschreiben, glauben wir antworten zu können, daß Alles unter folgenden Bedingungen zur Ordnung zurückkehren würde: Zurücknahme der ungesetzlichen Verordnungen vom 25. Juli, Entlassung der Minister und Zusammenberufung der Kammern am 3. August. Der Marschall gab zu, es könne wohl der Fall seyn, daß er als Bürger die Meinungen der Herren Deputirten nicht mißbillige, ja sie sogar theile; er habe aber als Militair Befehle und vollziehe diese, verpflichte sich jedoch, jene Vorschläge binnen einer halben Stunde dem Könige vorzulegen.“

In dem Journal des Débats liest man ferner noch folgende Nachrichten: „Der (oben erwähnten) städtischen Commission sind der General Lafayette, als Commandeur der Nationalgarde, und der zum Befehlshaber der Linientruppen der hiesigen Division ernannte General Gerard beigegeben. — Die Deputirtenkammer wird den 3. August zusammentreten. Die in Paris anwesenden Pairs haben sich versammelt, um zu berathschlagen, was bei dem gegenwärtigen Stande der Dinge zu thun sei. — Patrouillen der Nationalgarde durchziehen die Stadt; es herrscht heute Abend (29.) die vollkommenste Ruhe.“

Galignan's Messenger vom 31. Juli enthält eine, seiner Versicherung nach, getreue Erzählung von den Vorgängen in Paris vom 27. bis zum 29., woraus wir nachstehenden Auszug liefern: „Dienstag (27. Juli) Nachmittags um 4 Uhr begannen in der Straße St. Honoré, und zwar von Seiten der Truppen, die Thätlichkeiten; sogleich zeigte sich auch

ein kräftiger Widerstand. Während der ganzen darauf folgenden Nacht feuerte man von beiden Seiten, und am andern Morgen bildeten die bewaffneten Einwohner nur eine Armee. Am Mittwoch wurde Paris in Belagerungs-Zustand erklärt, d. h., die Hauptstadt sollte keine andere Autorität anerkennen, als die militärische des Herzogs von Ragusa. Die Haupt-Treffen des Tages fanden beim Rathhause, beim Thore St. Denis, in der Straße des Klosters St. Mederic, auf den Boulevards, in den Straßen d'Antin, des Provaires und Montmartre statt. Das Gefecht in der zuletzt genannten Straße entsprang aus einem Angriffe, den der Herzog von Ragusa in Person gemacht hatte. Auf dem Platz des Victoires hatten sich nämlich einige Truppen versammelt, unter denen sich ein Theil des 5. Linien-Regiments befand, das bereits vorher zu den auf dem Place des petites Pères befindlichen National-Garden übergegangen war. Im Verlaufe des Tages wurden die meisten militärischen Posten und Wachthäuser bald von der einen und bald von der andern Seite wieder genommen, befanden sich jedoch am Ende alle in den Händen der National-Truppen. Auf dem Thore St. Denis und auf mehreren Monumenten wurde die schwarze Fahne aufgesteckt. Abends fing das Barricadiren der Straßen an. Viele der stärksten Bäume auf den Boulevards wurden umgehauen und quere über den Weg geworfen; in den Straßen wurde das Pflaster aufgerissen und entweder in Haufen zusammengeworfen, oder die Steine wurden einzeln in kurzen Zwischenräumen von etwa einem Fuß zerstreut, um auf diese Weise den Truppen das Vorrücken zu erschweren. Die Pforte des Justiz-Palastes wurde niedergedrückt. Laternen-Pfosten, Gerüste, Karren, Last- und andere Wagen aller Art wurden in Beschlag genommen, um damit Barricaden zu bilden. Das Volk schien übrigens größtentheils aus den arbeitenden Klassen zu bestehen, und die kleine Anzahl National-Gardisten, von der es unterstützt wurde, war nur halb bewaffnet, so wie ihr auch des Tages mehrmal der Schießbedarf ganz ausging. Das düstere Läuten der Sturmglocken und der Ruf: „Zu den Waffen!“ der mitten unter dem Feuere während gehört wurde, vermehrte das fürchterliche Gefühl der Ungewißheit über den Ausgang des Kampfes und das Schicksal der Tapfern von beiden Seiten. So endigte die Nacht vom Mittwoch. Nachdem sich das Volk zur Ruhe begeben hatte, wurde ein großer Theil der Königl. Garden für die

Nacht dem Louvre gegenüber aufgestellt, doch schon um 3 Uhr wieder nach andern Orten hinbeordert. Die Vertheidigung dieses Theils des Palastes wurde den Schweizer-Truppen anvertraut, von denen immer 3 Mann hinter jeder der doppelten Säulen zwischen den Fenstern des Bordersflurs und in andern Theilen, von wo aus sie mit Sicherheit ihre Gewehre abschießen konnten, aufgestellt waren. Um 3½ Uhr Morgens begannen schon wieder die Sturmglocken in verschiedenen Stadttheilen zu läuten, und das Geschrei: „Zu den Waffen!“ ertönte laut, da die Volksmasse sich zu versammeln begann. Der Lärm, den das Aufreißen des Pflasters in den verschiedenen dem Palaste nahe belegenen Straßen verursachte, zeigte deutlich an, daß der Angriff wieder erneuert werden würde, und um 4½ Uhr fing die Volksmasse an, am äußersten Ende der Straße des Poulies, einer engen kleinen Gasse, die nach der Straße St. Honoré führt, die Pflastersteine fortzuschaffen, um eine Barriere an der linken Seite des Louvre zu bilden. Die Schweizer begannen auf diesem Punkte ein mörderisches Feuer, das ununterbrochen fortgesetzt wurde, so lange das Volk mit der Errichtung jener Barriere beschäftigt war. Einige Schüsse wurden aus einem Fenster des Hauses gefeuert, das sich jener Barriere nächst befindet; diese, ohne ihnen sonderlichen Schaden zuzufügen, theilten die Aufmerksamkeit der Schweizer; vom Volke fielen jedoch sehr Viele. Einer, der, von einer Kugel getroffen, mit dem Rufe: „Es lebe die Nation!“ auf den Steinhäufen hinsiel, beseuerte dadurch die Uebrigen so sehr, daß die Soldaten über den Muth des Volkes augenblicklich bestürzt schienen. Um 11 Uhr war die Barriere völlig hergestellt, und ein lebhaftes Feuer wurde hinter derselben eröffnet. Dadurch geschüht, sprangen zuerst zwei der Angreifenden vor und gewannen die eisernen Gitter an der Fronte des Louvre, wo sich ein kleiner Wall, ungefähr drittelhalb Fuß hoch, befindet; hinter diesem legten sie sich nieder und feuerten auf die Truppen. Zwei National-Gardisten folgten bald diesem Beispiele; einer derselben trug eine große dreifarbige Fahne, kroch mit vieler Mühe nach einem dicht am Gitter stehenden Wasserfasse und wußte hinter demselben die Fahne auf dem Gitter selbst aufzupflanzen, so wie Gewehr und Bajonet daran zu lehnen. Diese verwegene Handlung fand den größten Beifall, indem der Ruf: „Es lebe die Nation!“ erscholl; ungefähr 200 Leute stürzten nun, ungeachtet des fürchterlichen Kugelregens, dem sie sich aus-

setzten, bis zum Thore und drangen unter dem Siegesgeschrei: „Es lebe die Chartre!“ dort ein. Um 11½ Uhr geschah dies; Tausende folgten ihnen bald, doch war der Kampf damit noch nicht zu Ende; denn die Schweizer waren noch im Besitze der der Straße du Cog gegenüberliegenden Eingänge und anderer Theile des Gebäudes, die sie tapfer vertheidigten, wiewohl sie in kurzer Zeit alle hinaus gedrängt waren. — Um 10 Uhr hatten sich am Donnerstage in einem andern Theile der Stadt die bewaffneten Bürger der Stadt-Quartier St. Jacques, St. Germain, des Odeons und von Groß-Cailou, ungefähr 5—6000 Mann stark und zunächst durch die fast von allen Kirchen ertöndenden Sturmglocken geweckt, versammelt. Diese hatten es mit zweien Gardes-Regimentern zu thun, die in den Höfen des Louvre und im Garten der Infantin aufgestellt waren; außerdem aber auch mit drei starken Detachements Ulanen, Kürassieren und Grenadiere zu Fuß, die das Caroussel besetzt hatten und von einer Artillerie-Reserve aus dem Garten der Tuilleries unterstützt wurden. Der Angriff fing im Garten der Infantin an, wo die Gardes den Vordringenden die erste Annäherung gestatteten und der Kampf damit anfang, daß die Vorderreihen getödtet wurden, aber auch damit endigte, denn die Eindringenden vertrieben bald die Vertheidiger von diesem wichtigen Posten. Mitten unter einem beständigen Koll-Feuer wurden die eisernen Gitter niedergedrückt, welches Manöver, mit ungezügelter Entschlossenheit ausgeführt, die Bürger zu Meistern der Tuilleries machte. Tapferer Widerstand wurde ihnen jedoch noch ferner an anderen Punkten, namentlich beim Pavillon der Flora, geleistet, von wo aus seit 7 Uhr Morgens ein beständiges Feuern nach dem Pont-Royal stattfand, wo Viele getödtet wurden. Da aus den Zimmern der Dauphine beständig mit Musketen gefeuert worden war, so wurde, als man sich des Pavillons der Flora bemächtigt hatte, jedes Stück Möbel daselbst vernichtet, und unzählige Papiere flogen bald darauf aus den Fenstern. Zweimal hatte das Volk die Tuilleries genommen und wieder verlassen müssen; um 1½ war es jedoch völlig Meister derselben, und zwei dreifarbige Fahnen wurden auf dem Mittel-Pavillon aufgesteckt. Außer der oben erwähnten Vernichtung des Ameublements wurde keine Ausschweifung verübt. — Abends zog sich die Königl. Garde, die Paris gegen 2 Uhr verlassen hatte, hinter die Barriere de l'Étoile zurück; ihre Linien dehnten sich bis nach Passy aus. — Die im

Erzbischöflichen Palaste versammelten Domherren und Seminaristen hatten die Unbesonnenheit begangen, aus den Fenstern zu feuern. Sie wurden überwältigt; einige fielen als Opfer, und ihr Widerstand führte die gänzliche Zerstörung und Plünderung des Erzbischöflichen Palastes herbei. Das ganze Mobiliar wurde verbrannt oder in den Strom geworfen.

Brüsseler Blätter enthalten folgendes Privat-Schreiben aus Lille vom 29. Juli: „Die bewaffnete Macht begab sich heute früh um sechs Uhr nach der Wohnung des Herrn Leleux, Herausgebers und Redakteurs des Echo du Nord, um die Typen und die Presse kraft der Verordnung vom 25. d. in Beschlag zu nehmen. Herr Leleux protestirte den Gesetzen gemäß. Die Polizei aber, von einer Abtheilung Gendarmen begleitet, nahm, ohne Rücksicht auf die Protestation, das ganze Material der Druckerei in Beschlag und brachte es nach der Mairie. Sogleich begaben sich die Arbeiter der hiesigen Fabriken, aus freiem Antriebe und über 10,000 an der Zahl, unter dem Rufe: „Es lebe die Charte! Weg mit den Verordnungen vom 25. Juli!“ nach dem großen Place. In dem Augenblicke, wo ich dies schreibe, durchläuft dieser aufrührerische Haufen die Stadt in allen Richtungen, wirft die Fenster ein und droht, die Thüren derjenigen Fabriken zu erbrechen, in denen man die Arbeiter nicht entläßt. Ueberall sieht man Gruppen von Handwerkern, die mit Stöcken bewaffnet sind; als Fahnen tragen sie Papierbogen, auf denen man die Worte: Die Charte oder der Tod! liest. Das Kürassier-Regiment hat versucht, die versammelten Haufen zu zerstreuen; der Oberst desselben wurde aber mit Steinen getödtet, weil er gesagt hatte, mit einem tapfern Regimente werde er in wenig Augenblicken das Gefindel von Lille aus einander sprengen. Das 22ste und 62ste Regiment scheinen sehr friedliche Gesinnungen zu hegen; auch schrieb das aufrührerische Volk: „Nieder mit dem Kürass! Es lebe die Linie!“ Die Behörde hat an allen Straßen-Ecken Proclamationen anschlageln lassen, in denen man die Einwohner auffordert, in ihre Wohnungen zurückzukehren; die Ruhestörer werden darin mit Anwendung der Gesetze vom 26. Februar 1790 und vom 22. und 27. Juli 1791 bedroht. Man befürchtet, daß die Arbeiter diesen Abend versuchen werden, die in Beschlag genommenen Pressen des Herrn Leleux mit Gewalt wieder zu holen. — Heute Mittag wurde an der Börse das Standbild Lud-

wigs XVIII. mit dem Rufe: „Es lebe die Charte! Es lebe die Pressfreiheit! Nieder mit Polignac!“ bekranzt. Ueber 4000 Menschen waren in dem Augenblicke versammelt, wo dieser Ruf erscholl. Der Maire und der Unter-Präfekt von St. Quentin sollen von ihren Functionen durch das aufgeregte Volk entlassen worden seyn.“ — Das Journal d'Anvers versichert, daß bei der guten Eintracht, die sich in Lille zwischen den Bürgern und der Garnison offenbaret habe, dort kein Blut geflossen sey.

Das Journal du Commerce giebt unterm heutigen Datum, Nachmittags um 1 Uhr, nachstehende Proclamation des Herzogs von Orleans an die Bewohner der Hauptstadt:

„Einwohner von Paris! Die gegenwärtig in Paris versammelten Deputirten Frankreichs haben mir den Wunsch zu erkennen gegeben, daß ich mich nach dieser Hauptstadt verfüge, um das Amt eines Statthalters des Königreichs zu übernehmen. Ich habe keinen Anstand genommen, Eure Gebahren zu theilen, mich in die Mitte Eurer keldemüthigen Bevölkerung zu begeben, und alle meine Kräfte aufzubieten, um Euch vor den Trübsalen des Bürgerkrieges und der Gesetzlosigkeit zu bewahren. Als ich in die Stadt Paris zurückkehrte, trug ich mit Stolz jene glorreichen Farben, die Ihr wieder angenommen habt, und die ich selbst lange getragen hatte. Die Kammern werden sich nächstens versammeln und auf die Mittel Bedacht nehmen, die Herrschaft der Gesetze und die Aufrechthaltung der Rechte der Nation zu sichern. Die Charte wird von nun an eine Wahrheit seyn.

(gez.) Ludwig Philipp von Orleans.“

Der Constitutionnel enthält noch nachstehende Proclamation des Generals Lafayette:

Die Municipalität von Paris an die Französische Armee.

Tapfere Soldaten! Die Einwohner von Paris machen Euch nicht verantwortlich für die Befehle, die Euch gegeben worden sind. Kommt zu uns; wir werden Euch wie Brüder aufnehmen. Kommt, Euch unter die Befehle eines von jenen braven Generalen zu stellen, die bei so vielen Gelegenheiten ihr Blut für die Vertheidigung des Landes versprützt haben: des Generals Gerard. Die Sache des Heeres konnte nicht lange von der Sache der Nation und der Freiheit getrennt seyn; ist nicht sein Ruhm unser theuerstes Erbtheil? Aber die Ar-

mee wird niemals vergessen, daß die Vertheidigung unserer Unabhängigkeit und unserer Freiheiten ihre vornehmste Pflicht seyn muß. Laßt uns daher Freunde seyn, da unser Interesse und unsere Rechte dieselben sind. Der General Lafayette erklärt im Namen der gesammten Einwohnerschaft von Paris, daß sie kein Gefühl des Hasses und der Feindseligkeit irgend einer Art gegen die Französischen Militairs bewahrt; daß sie bereit ist, sich mit allen denen unter ihnen zu verbrüden, die zu der Sache des Vaterlandes und der Freiheit zurückkehren, und daß sie schnellst den Augenblick herbei wünscht, wo Bürger und Soldaten, unter einer Fahne und durch gleiche Gefinnungen vereint, endlich das Glück und das ruhmwürdige Geschick unseres schönen Vaterlandes verwirklichen werden. Es lebe Frankreich!

(gez.) Der General Lafayette.

Die hiesigen Zeitungen vom 31. Juli geben noch folgende Nachrichten: „Der Herzog von Orleans hatte sein Schloß Neuilly keinen Augenblick verlassen. Der König und die Königl. Familie sind in der vergangenen Nacht von St. Cloud aufgebrochen. Etwa 5000 Mann unter den Befehlen des Marschalls Marmont und des General-Lieutenants Bordesoulle haben den Weg nach Senlis eingeschlagen. Das 12. Linienregiment hat sich der National-Partei ergeben. Sein Oberst ist Adjutant des Generals Gerard. Die Einwohner von Versailles haben zu den Waffen gegriffen; die dortige Garnison verhält sich dagegen ruhig in ihren Kasernen. Die National-Garde von Rouen, der sich mehrere junge Leute von Havre und Elbeuf angeschlossen haben, ist auf dem Marsche nach der Hauptstadt begriffen; sie hat ein gut berittenes und bewaffnetes Kavallerie-Korps. Der Groß-Almosenier, Cardinal v. Croi, ist genöthigt worden, Rouen zu verlassen. In Havre beschäftigte man sich vor Allem mit der Organisation der National-Garde. Aus Caen meldet man unterm 28., daß dort sowohl als in mehreren andern Städten der Normandie das Volk sich gegen die Verordnungen vom 25. Juli aufgelehnt hat. In Rheims hat die Königl. Vohrde gleichfalls der städtischen weichen müssen. In Troyes und Chartres war man am 29. für die Erhaltung der öffentlichen Ruhe sehr besorgt. Briefe aus Orleans melden, daß die Schweizer am 29. Morgens diese Stadt verlassen und den Weg nach Paris eingeschlagen hatten. Die Straße von Paris nach Calais ist frei, so daß wir heute die

Englischen Journale vom 27. erhalten haben. — Der Oberst Baron von Lavenant ist von dem General Lafayette zum Kommandanten des Louvre und der Tuilerieen bestellt worden. — In der Prä-fektur-Kasse des Seine-Departements hat man über 500,000 Fr. gefunden. Eine gleiche Summe hat Herr Laffitte sofort zur Disposition der städtischen Kommission gestellt, um damit die ersten Bedürfnisse zu bestreiten. — Obgleich Herr Laffitte sowohl als der Graf von Laborde am Seine verwundet worden sind, so wuhnten beide nichts desto weniger den gestrigen Berathungen der hier anwesenden Deputirten bei. Hr. Mangin hat am 29. Morgens um 3 Uhr Paris verlassen. — Der Vicomte von Chateaubriand begab sich gestern nach der Pairs-Kammer und wurde, wie das Journal des Débats berichtet, von dem Volke unter lautem Beifall dahin begleitet; Graf Mole trat mit dem Vicomte zu gleicher Zeit in die Kammer ein und wurde ebenfalls vom Volke begrüßt. — Der elfte Pariser Bezirk hat ein provisorisches Municipal-Bureau eingesetzt und zum Vorsitzer desselben den Alkademiker Herrn Lemercier, so wie zu Mitgliedern die Herren Noyer-Collard, Victor Cousin und Andere ernannt. — Eine Verordnung der provisorischen Regierung verlängert die Verfallzeit der Wechsel um 10 Tage. — Die Subscription für die in den letzten Tagen Verwundeten hat im Redaktionsbureau des Constitutionnel 11,367 Fr. 70 Cent. ergeben, wozu die Redakteure des Constitutionnel selbst 3000 Fr. beigetragen haben. Die Gräfin Foy hat 2000 Fr. erbracht.

Das Aviso de la Méditerranée berichtet aus Algier: „Die Bey's von Konstantine und Oran sind am 11. Juli ins Französische Lager gekommen, um sich zu unterwerfen. Sie haben sich verpflichtet, der Französischen Regierung denselben Tribut zu bezahlen, den sie an den Dey von Algier entrichtet hatten.“

Brüsseler Blätter melden aus Lille vom 30. Juli Abends, daß dort wieder alles ruhig sei; die National-Garden hätten zu den Waffen gegriffen, und die Arbeiter seien wieder in ihre Werkstätten zurückgekehrt. In der Stadt herrsche vollkommene Ruhe. Der Oberst, den man mit Steinen geworfen, sei zwar schwer verwundet, aber nicht gestorben.

R u ß l a n d.

St. Petersburg den 28. Juli. Se. Maj. der Kaiser hat den Commandeur der Polnischen Infanterie, General v. d. Infant., Gen. = Adjut.

Graf Potocki, zum Ritter des St. Alexander-Newski-Ordens ernannt.

Die hiesige Akademie der Künste kündigt für den künftigen September eine öffentliche Ausstellung an, und ladet alle in St. Petersburg anwesende Künstler, die daran Theil zu nehmen wünschen, ein, ihre Arbeiten spätestens bis zum 12. September einzufenden. Se. Maj. der Kaiser hat genehmigt, daß in diesem Jahre in Moskau eine Ausstellung Russ. Industrieprodukte, ähnlich der im vorigen Jahre zu St. Petersburg gewesenen, statt finden solle. Diese Ausstellung wird am 12. Oktober im Hause der Russ. Adelsversammlung eröffnet und dauert einen ganzen Monat.

#### Deutschland.

Vom Mainz den 1. August. Das Frankfurter Journal meldet aus Mainz vom 28sten Juli: Der gegenwärtige Aufenthalt des Gouverneurs der hiesigen Bundesfestung, des Herzogs von Würtemberg, mit dessen Frau Gemahlin in unserer Stadt, geben derselben einen neuen Reiz und gesellschaftliches Leben. Feste in der großartigsten Weise wechseln mit einander ab; dabei sind diese hohen Herrschaften von einer solchen Leutfeligkeit, daß sie, in Verbindung mit den vielen Wohlthaten, welche sie hier verbreiten, in der kurzen Zeit ihres Hierseyns alle Herzen gewannen. — Unter den Festen, die jetzt schon vorbereitet werden, möchte die am 3. August eintretende Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Königs von Preußen allgemeine Aufmerksamkeit verdienen. Namentlich wird an diesem Tage ein Feuerwerk abgebrannt werden, wie man in solcher Großartigkeit hier noch nie etwas gesehen haben soll.

Se. K. H. der Prinz August v. Preußen, Chef des gesamten Artillerie = Wesens, war am 29. Juli Nachts nebst Gefolge in Wesel eingetroffen, um die dort versammelte Artillerie zu inspizieren. Der Gen. = Lieut., Command. Gen. des 7. Armeekorps, Frhr. v. Müßling, ist am 30. ebenfalls von Düsseldorf nach Wesel abgegangen.

Man will bemerkt haben, daß der Commerzienrath E. C. Hofmann, einer der thätigsten und bedeutendsten Mitglieder der Großherzogl. Hess. Deputirtenkammer, öfters bei Sr. K. Hoheit dem Großherzog zur Privataudienz zugelassen wird. — Vor einigen Tagen ist von Seiten des Großherzogl. Hess. Kriegsministeriums eine Verfügung erlassen worden, wonach den Staabsoffizieren des Großherzogl. Armeekorps gestattet wird, außer dem

Dienst in Civilkleidung zu erscheinen. Bei Hofe jedoch, oder da, wo die Nähe des Hofes oder erlauchter Personen vermuthet werden kann, sollen sie nur mit der Uniform bekleidet seyn.

Se. Maj. der König von Sachsen hat seinen Neffen, den Prinzen Friedrich August Königl. Hoh., zum kommandirenden General, an die Stelle des, in Brig, im Canton Wallis, verstorbenen Generals Lieutenants v. Lecocq, ernannt. Der Gen. = Lieut. v. Lecocq hinterließ, dem Vernehmen nach, ein Schreiben an Se. Maj., worin er denselben bat, seinen Posten baldigst, und zwar durch den Prinzen Friedrich August, zu besetzen. Der Armee ist Glück zu wünschen, einen Prinzen an ihrer Spitze zu haben, welcher strategische und taktische Kenntnisse mit Humanität vereint. Auf sein Ansuchen hat Se. Maj. der König die Trauer der Armee um den Gen. = Lieut. v. Lecocq von 14 Tagen auf 6 Wochen verlängert.

Von der Nieder = Elbe den 4ten August. „Der größere Theil der, von der Norweg. Regierung in Stockholm bestellten Regalien für die Krönung der Königin ist nun fertig, und das Uebrige wird es vor Mitte August oder der, zu jener Ceremonie bestimmt seyn sollenden Zeit, auch seyn. Es heißt, der Kronprinz werde zu jener Zeit nach Christiania gehen und einige Monate als Vicekönig von Norwegen fungiren. Die K. Pferde und Stallbedienten gehen am 12. August nach Christiania ab. — Der Großherz. Badische Gen. v. Freisiedel hat von Sr. Maj. dem König von Schweden das Großkreuz des Schwerdt = Ordens, so wie eine goldene Dose mit dem K. Bildnisse in Diamanten erhalten. — Es ist jetzt die K. Schwed. Verordnung über den Münzfuß vom 25. v. M. in Druck erschienen. Darnach soll die künftig zu prägende Schwed. Silbermünze drei Theile fein Silber gegen einen Theil Kupfer enthalten, mithin zwölftelthig seyn; diese Mischung soll Münzsilber heißen. Es sollen darin ganze (zu 25 aus zwei Schwab. Pfund Victualien = Gewicht Münzsilber), halbe, Viertel, Achtel und Zwölftel Species = Reichthaler ausgeprägt werden. Von Silber, das zur Ausmünzung eingeliefert wird, sollen  $\frac{1}{4}$  pCt. für den Schlagschwanz abgezogen werden; von Golde hingegen (woraus, wie bisher, Dukaten geprägt werden) nichts.“

(Mit einer Beilage.)



(Vom 11. August 1830.)

## S c h w e i z.

Den 28. Juli. Herr v. Zastrow, Gen. der Infanterie u. K. Preuß. Gouverneur des Fürstenthums Neuenburg, ist am 23. Juli in Collombier gestorben. Sein Leichnam ist nach Neuenburg gebracht und dort mit großen Ehrenbezeugungen bestattet worden.

## D e s t r e i c h i s c h e S t a a t e n.

Wien den 31. Juli. Seit einigen Tagen versichert man, daß nicht der Prinz von Hessen-Homburg, sondern der Erzherzog Maximilian von Este der Ueberbringer des Condolenz- und Glückwünschungsschreiben Sr. Maj. des Kaisers an den König Wilhelm IV. nach London seyn werde, somit erscheint auch die Sage hinsichtlich des Ersteren um den Griech. Thron, grundlos. — Der, schon seit mehreren Tagen erwartete, und am 24. v. eingetroffene Kurfürst von Hessen-Cassel, ging am 28. nach Töplitz von hier ab.

Ueber die Unruhen in Albanien, welche sich auch nach Bosnien verbreitet haben, laufen hier sehr beunruhigende Nachrichten ein; von Seiten unserer Regierung soll aus diesem Grunde an mehrere Regimenter der Befehl ergangen seyn, an die Grenze von Bosnien sich vorzubewegen, wo sie vorläufig ein Beobachtungscorps bilden werden, um etwaige Einfälle in das Desfierr. Gebiet zu verhüten.

## G r o ß b r i t a n n i e n.

London den 31. Juli. Montag gab der Herzog von Wellington in Wpsley-house F. M. und der Königl. Familie, so wie vielen General-Offizieren, ein höchst glänzendes Frühstück.

Am 24. wurden, nach der Hofzeitung, Graf v. Rosslyn als Bewahrer des geheimen Siegels, Sir R. Peel als Haupt-Staatssekretär vereidigt, und die H. H. Herries und Courtenay als Präsident und Vice-Präsident des Handels-Amtes aufs Neue angestellt. Der K. geheime Rath wurde in Folge der Cour am vorigen Sonnabend gehalten, wo die Proclamation wegen Auflösung des Parlaments beschlossen ward. Die neuen Wahlen müssen vor dem 14. September einberichtet seyn.

Se. Maj. wurde, als er das Parlament schloß, beim Hin- und Zurückfahren vom Volke herzlich und allgemeiner begrüßt, als man es sich je erinnert.

Der König wird bis zu Anfang Augusts in Lon-

don bleiben, dann nach Windsor gehen, und dort bis zum Oktober verweilen, wenn er nicht, wie die Absicht seyn soll, eine kurze Reise nach Schottland und Irland macht. Vom Oktober bis zum Januar wird Se. Maj. mit seinem Gefolge sich in Brighton aufhalten.

Die Herstellung des Sir Robt. Wilson zu seinem Rang im Heere hat die Hoffnung auf Herstellung auch des Lords Cochrane bei der Seemacht rege gemacht.

Die Hofzeitung vom Dienstage meldet, daß Se. Maj. dem Astronomen South die Ritterwürde verliehen; dann auch die Wiederernennung der Minister und vieler Staatsbeamten zu ihren bisherigen Aemtern.

Man liest im Court-Journal: „Die Times sagen mit Entschiedenheit, daß der verstorbene König keinen letzten Willen hinterlassen habe; wir müssen aber eben so entschieden wiederholen, daß er ein Testament hinterlassen hat, Wort für Wort von dem ehrwürdigen Grafen von Eldon aufgeschrieben, der der Gewissenrath des Königs zu der Zeit, als es ausgestellt wurde, war.“

Briefe aus Konstantinopel vom 25. Juni sind voll von den Geldverlegenheiten des Sultans. Die noch waren, vor der Beendigung des letzten Krieges, auch die Türken direkt besteuert worden, die ganze Last fiel auf die Rayas; jetzt aber, da die Zahl derselben durch die Abtrennung Griechenlands so bedeutend vermindert worden und der Schatz erschöpft ist, werden auch die „Gläubigen“ zur Unterstützung der Regierung aufgerufen, allein sie gebärden sich höchst widerspänstig.

Das Court-Journal äußert: es sey dem Prinzen Leopold angedeutet worden, daß die Souveränität über Griechenland noch immer zu seiner Uebnahme offen sey; und daß der Tod des verstorbenen Königs einige der, dabei im Wege stehenden, Hindernisse aus dem Wege geräumt habe. Wir haben indeß gehört, daß Se. K. H. das Anerbieten abgelehnt hat und entschlossen ist, sein Leben in Ruhe zuzubringen.

Unter den Candidaten des Griechischen Thrones wird nun der Prinz Paul von Württemberg genannt. Alle Briefe stimmen dahin überein, daß die Engländer Paris in großer Eile verlassen.

Es geht das Gerücht, daß ein, aus 3 Kriegsschiffen bestehendes, kleines Geschwader mit gehei-

men Instruktionen abgesehelt sey; man vermuthet, der Bestimmungsort desselben sey Havanna, was auf eine thätigere Intervention in dem neuen Versuche Spaniens auf Mexiko schließen lassen würde.

### S p a n i e n.

Madrid den 19. Juli. Gegen die frühere Etikette standen die Truppen der Besatzung dieser Stadt bei der Abreise des Hofes nach Sr. Jldonsofio nicht unter den Waffen. Im Escorial wurde die Königin, nach alter spanischer Sitte, von der ganzen Geistlichkeit empfangen und in Prozession nach dem Pantheon geführt, wo die Gebeine der Monarchen von Spanien ruhen. Nach diesem Besuche wurden die Thore des Pantheons geschlossen, und die Königin betritt nun dasselbe lebend nicht wieder.

Man erfährt, daß der König, durch eine eigene Verfügung, auf 6 Monate die Ausfertigung des Abschieds an die Soldaten des Heeres, welche ihre Zeit ausgedient, aufgeschoben habe. Die Ursache dieser Maßregel, welche dem Schatz große Summen kostet, weiß man sich nicht zu erklären. Einige Leute meinen, daß sie die Folge einer geheimen Uebereinkunft mit Frankreich sey.

### Vermischte Nachrichten.

Se. Königl. H. der Kronprinz von Preußen hat während seines Aufenthalts zu Fürstenstein, zu Altwasser das Bad genommen, wo zu seinem Gebrauche zwei sehr bequem und geschmackvoll eingerichtete Cabinette angelegt worden waren. Sowohl darüber, als auch über die Wirkung des Bades hat Se. K. H. seine Zufriedenheit geäußert, auch haben die neuen, sehr geschmackvollen Anlagen der Promenade, seines Beifalles sich zu erfreuen gehabt.

Den 31. Juli ist der König von Württemberg auf der Rückreise von London nach seinen Staaten, durch Brüssel gekommen.

Die Reise des Fürsten von Metternich geht über Lpplitz, wo derselbe dem Könige von Preußen die Aufwartung machen wird.

Ein vor Kurzem gebautes Dampfschiff „Ramona“ hat die Fahrt von London nach Ostende (40 Meilen) in zwölf Stunden zurückgelegt. Dies ist die schnellste Ueberfahrt gewesen, die bis jetzt stattgehabt hat.

Für die königliche Bühne in Berlin ist die große Künstlerin Mad. Schröder nun bestimmt gewonnen.

### T h e a t r a l i s c h e s.

Schon zweimal hat Herr Rebenstein, eines der berühmtesten Mitglieder des Königl. Hofthea-

ters zu Berlin, unsere Bühne betreten und sich sowohl durch seine imponirende Eigenthümlichkeit, als durch richtige Auffassung, würdige Darstellung und konsequente Durchführung der Charaktere des Rehs, als im gleichnamigen Schauspiel, und des Wetter von Strahl in Kleiß's „Kätchen von Heilbron“, als einen vollendeten Künstler und würdigen Schüler des großen Jffland bewährt. Der lauteste, allgemeinste Beifall wurde dem großen Schauspieler wiederholtlich im Verlaufe der Darstellung zu Theil, ja oft wurde er im Flusse der Rede durch rauschendes, lang anhaltendes Beifallklatschen unterbrochen. Dank unserer Theaterdirektion, die keine Kosten scheut, uns mit den größten Künstlern Deutschlands in Oper und Schauspiel bekannt zu machen! Möge Herr Rebenstein uns noch durch eine lange Reihe von Gastdarstellungen erfreuen; er wird uns seltene Kunstgenüsse verschaffen und den innigsten Dank aller Kunstfreunde davon tragen. Auch Mad. Rebenstein wird, wie verlautet, Darstellungen auf unserer Bühne geben. Referent hat dieselbe nie gesehen und weiß von ihr nur so viel, daß sie im vorigen Jahre im benachbarten Breslau die Genella in Aubers „Stumme von Portici“ zu wiederholten Malen unter dem rauschenden Beifalle gegeben hat, der sowohl ihrer meisterhaften Darstellung — wie mehrere Zeitschriften sich darüber ausdrücken —, als ihrer reizenden Persönlichkeit zu Theil ward. — Auch in Herrn Wegener vom Königsstädter Theater zu Berlin, den Ref. vorwenigen Jahren in Frankfurt a. M. gesehen hat, wird das hiesige Publikum einen höchst gewandten und besonders im Fache der Intriguants ausgezeichneten Schauspieler kennen lernen. Schließlic hält Referent es noch für seine Pflicht, das kunstliebende Publikum auf das, dem Vernehmen nach in den nächsten Tagen zu gebende, höchst zarte, das innigste Interesse in Anspruch nehmende Schauspiel „Gabriele“ aufmerksam zu machen.

R.

### S t a d t - T h e a t e r.

Donnerstag den 12. August: Gabriele, Drama in 3 Akten von Castelli. (Gabriele: Mad. Rebenstein; Baron Ernst von Nordensee: Hr. Rebenstein, beide vom Königl. Hoftheater zu Berlin.) Darauf: Die Benefiz = Vorstellung, Lustspiel in 1 Akt mit 5 Verwandlungen von Th. Hell. (Gambaßnella: Mad. Rebenstein; Pundig: Hr. Beral, Mitglied des Theaters Coventgarden in London.)

Neue Postberichte sind zu haben in der Zeitungs-  
Expedition des Ober-Postamts.

#### Bekanntmachung.

In der Nacht vom 2. zum 3. Juni dieses Jah-  
res haben zwei Grenz-Beamten hart an der Lan-  
desgrenze in der Gegend von Mirkow, im Strze-  
szower Kreise, 25 muthmaßlich aus Polen ein-  
geschwärzte Schweine in Beschlag genommen, und  
bei dieser Gelegenheit mehrere bis jetzt unbekannt ge-  
bliebene Treiber die Flucht ergriffen.

Die in Rede stehenden Schweine sind nach vorher-  
gegangener Abschätzung und Bekanntmachung des  
Licitations-Termins am 3. Juni c. a. in der Stadt  
Kempen für 82 Rthlr. 19 sgr. öffentlich verkauft  
worden.

Zur Begründung ihrer etwanigen Ansprüche auf  
den Versteigerungs-Erlös haben sich die unbekannt  
Eigenthümer bis jetzt nicht gemeldet, weshalb sie  
nach Vorschrift des §. 180. Tit. 51. Theil I. der Ge-  
richts-Ordnung aufgefordert werden, sich binnen 4  
Wochen, von dem Tage an, wo diese Bekanntma-  
chung zum ersten Male im hiesigen Intelligenzblatte  
erscheint, bei dem Königl. Haupt-Zollamte zu Po-  
dzameze zu melden, widrigenfalls mit der Berech-  
nung des Erlöses zur Kasse vorgeschritten werden wird.

Posen den 1. Juli 1830.

Geheimer Ober-Finanzrath und Provinzial-Steuer-  
Direktor.

Rößler.

#### Bekanntmachung.

In der Nacht vom 11. zum 12. Mai d. J. haben  
drei Grenz-Beamten mit einem Gensdarm, in der  
Gegend von Rudniczisko, im Strzeszower Kreise, 19  
muthmaßlich aus Polen eingeschwärzte Schweine in  
Beschlag genommen, und bei dieser Gelegenheit meh-  
rere bis jetzt unbekannt gebliebene Treiber die Flucht  
ergriffen.

Die in Rede stehenden Schweine sind nach vorher-  
gegangener Abschätzung und Bekanntmachung des  
Licitations-Termins am 12. Mai c. a. in der Stadt  
Kempen für 93 Rthlr. 19 sgr. öffentlich verkauft  
worden.

Zur Begründung ihrer etwanigen Ansprüche auf  
den Versteigerungs-Erlös, haben sich die unbekannt  
Eigenthümer bis jetzt nicht gemeldet, weshalb  
sie nach Vorschrift des §. 180. Titel 51. Theil I. der  
Gerichts-Ordnung aufgefordert werden, sich binnen  
4 Wochen, von dem Tage an, wo diese Bekanntma-  
chung zum ersten Male im hiesigen Intelligenz-Blatte  
erscheint, bei dem Königl. Haupt-Zollamte zu Po-

dzameze zu melden, widrigenfalls mit der Berech-  
nung des Erlöses zur Kasse vorgeschritten werden  
wird.

Posen den 1. Juli 1830.

Geheimer Ober-Finanzrath und Provinzial-Steuer-  
Direktor.

Rößler.

#### Bekanntmachung.

Die Lieferung des Brennholzes für die rathhäus-  
lichen Bureaus und das Stadtlazareth während  
dem Zeitraume vom 1. Oktober c. bis ult. Sep-  
tember f. a. soll im Wege der öffentlichen Licitation  
in Termino

den 19ten August c. Vormittags  
um 10 Uhr

im Sessions-Zimmer des Rathhauses dem Mindest-  
fordernden überlassen werden.

Die Bedingungen können in der Registratur der  
unterzeichneten Behörde während den Dienststun-  
den eingesehen werden.

Posen den 22. Juli 1830.

Der Ober-Bürgermeister.

#### Ediktal-Citation.

Zur Anmeldung und Ausweisung der Ansprüche  
an die Nachlassmasse des zu Promner-Hauland,  
Schrodaer Kreises, verstorbenen Johann Man-  
they, über welche auf Antrag der Beneficial-Erben  
der erbenschaftliche Liquidations-Prozess eröffnet wor-  
den, haben wir vor dem Landgerichts-Rath Cule-  
mann einen Termin auf

den 12ten Oktober cur. Vormittags  
um 9 Uhr,

in unserm Partienzimmer angesetzt, zu welchem wir  
alle Diejenigen, welche eine Forderung an dem gedach-  
ten Nachlasse zu haben vermeinen, unter der Verwar-  
nung vorladen, daß sie bei ihrem Ausbleiben aller  
der Vorrechte ihrer Forderung verlustig erklärt und  
an dasjenige werden verwiesen werden, was nach  
Befriedigung der sich gemeldeten Gläubiger übrig  
bleiben dürfte.

Posen den 17. Juni 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

#### Bekanntmachung.

Mit Bezug auf das in No. 113. des Intelli-  
genzblatts und No. 38. der Posener Zeitung enthalte-  
ne Publikandum vom 1. April a. c. bringen wir zur  
öffentlichen Kenntniß, daß die Subhastation der  
Güter Choyno und Stwolno und der zu deren öf-  
fentlichen Verkauf auf den 18. August c. anstehen-

de Bietungstermin auf den Antrag der Extrahenten aufgehoben ist.

Fraustadt den 2. August 1830.

Königl. Preuss. Land-Gericht.

**Bekanntmachung.**

Es soll die, bei der Stadt Tirschtiegel Meseritzer Kreises gelegene, den Eichbaumschen Erben gehörige Papiermühle mit Wohn- und Wirtschaftszubehören, Ackerland, Wiesen, Gärten und der dazu gehörigen, im Leczner Hauande gelegenen Hauländerei, im Jahre 1818 auf 18,143 Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf. taxirt, da die Kaufgelder nicht vollständig gezahlt sind, öffentlich an den Meistbietenden in dem anderweit am 27sten Oktober c. Vormittags um 10 Uhr hier anstehenden Termine wieder verkauft werden, wozu wir Käufer einladen. Die Taxe und Kaufbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Meseritz den 5. Juli 1830.

Königl. Preuss. Landgericht.

**A n k ü n d i g u n g.**

Der Unterschriebene hat die Ehre, die Hh. Eltern und Vormünder zu benachrichtigen, daß er von Michaeli d. J. an in Pension Studenten annehmen, über sie Aufsicht haben, und ihnen in ihren Schularbeiten, sowohl durch sich selbst als auch durch einen Repetitor helfen wird. Das Zutrauen, womit man ihn seit 30 Jahren beehrt, läßt ihm die Fortsetzung desselben ins Künftige hoffen.

Posen den 28. Juni 1830.

S. Trimail, Breslauer Straße No. 258.

**P u b l i c a n d u m.**

Am 23. August c. Vormittags 10 Uhr wird aller ein im guten Zustande befindliches Postiv meistbietend verkauft. Kaufsüchtige haben deshalb in Termine bei dem Unterzeichneten ihre Gebote abzugeben. Murovana-Goslin den 7. August 1830.

Der Bürgermeister,  
Neugebauer.

**Auction, Wilhelmsstraße im grünen Baum.**

**Wegen einer Streitsache werde ich**

**Montag den 16. August c.**

**Nachmittags um 4 Uhr, zwölf Tonnen Spiritus meistbietend versteigern.**

**Mhlgreen,**

**Königl. Auktions-Commissarius.**

Der große Gemüße- und Obstgarten, nebst Wohnung, Remise, Stallung und mäsigem Keller No. 26. St. Martin, unter den neuen Gärten, ist gegen billige Bedingungen sofort zu verkaufen; das Nähere beim Eigenthümer, Gerberstraße No. 427. belle Etage.

St. Martin No. 15. ist von Michaeli zu beziehen, ein massives Haus, aus 4 Stuben, Keller, Garten und Stallung bestehend, das Nähere ist zu erfahren Büttel-Straße No. 157.

In dem Hause sub No. 245., Breslauer Straße, ist von Michaeli c. eine Wohnung von acht Zimmern mit Stallung und Wagenselß zu vermieten.

Ein guter Gärtner, welcher die Treiberei versteht, findet sogleich ein Unterkommen bei

D. G. Waarth.

Es wird außerhalb Posen ein Privat-Schreiber gesucht. Das Nähere alten Markt No. 93. parterre.

**Börse von Berlin.**

Den 7. August 1830.

	Zins-	Preuss. Cour.	
	Fufs.	Briefe	Geld.
Staats - Schulscheine . . . . .	4	98 $\frac{1}{2}$	98
Preuss. Engl. Anleihe 1818 . . . . .	5	102 $\frac{1}{2}$	—
Preuss. Engl. Anleihe 1822 . . . . .	5	102 $\frac{3}{4}$	—
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . . . .	4	95 $\frac{1}{2}$	—
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . . . .	4	98 $\frac{1}{2}$	—
Neum. Inter. Scheine dto. . . . .	4	98 $\frac{1}{2}$	—
Berliner Stadt - Obligationen . . . . .	4	101 $\frac{1}{2}$	—
Königsberger dito . . . . .	4	99	—
Elbinger dito . . . . .	4 $\frac{1}{2}$	102	—
Danz. dito v. in T. . . . .	—	37 $\frac{1}{2}$	—
Westpreussische Pfandbriefe . . . . .	4	100	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe . . . . .	4	101	—
Ostpreussische dito . . . . .	4	100 $\frac{3}{4}$	—
Pommersche dito . . . . .	4	105 $\frac{1}{2}$	—
Kur- und Neumärkische dito . . . . .	4	106 $\frac{1}{2}$	—
Schlesische dito . . . . .	4	107	—
Domainen dito . . . . .	5	—	—
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	73 $\frac{1}{2}$	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	74	—
Holl. vollw. Ducaten . . . . .	—	—	—
Neue dito . . . . .	—	49 $\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or . . . . .	—	13 $\frac{3}{4}$	12 $\frac{1}{2}$
Posen den 11. August 1830.			
Posener Stadt-Obligationen . . . . .	4	100	—